



STANDARD

Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

14. Jahrgang - Ausgabe 22 (31.05.2019)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Inhalt

01. Info-Kicker: Nach Q-Zahlen dominiert wieder Politik	3
02. So tickt die Börse: Verantwortliche Branchen für den Ausverkauf	3
Handelsstreit	4
Einzelhandel	5
Negatives Zinsniveau	5
Gesundheitssystem	6
Klimaschutz	6
Brexit	6
Huawei	6
Fazit	7
Wochenperformance der wichtigsten Indizes	7
03. Sentiment: Endlich Panik	7
.	9
04. Ausblick: Meine Kaufkandidaten für den Ausverkauf	9
05. Chapter4	10
06. Chapter5	10
07. Update beobachteter Werte	10
Wahstumsschmerzen, Aktie bricht ein	10
Nachkaufen, FinTech in Sippenhaft	10
Aktienplatzierung belastet	10
08. Übersicht HT-Portfolio	11
09. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise	12
10. An-/Ab-/Ummeldung	13

01. Info-Kicker: Nach Q-Zahlen dominiert wieder Politik

Liebe Börsenfreunde,

In den vorangegangenen Wochen haben Quartalszahlen der Unternehmen die Märkte dominiert. Diese Woche wurde die Politik eingewertet: Ob US-Handelsstreit mit China und Mexiko, EU-Wahl oder Konjunkturangst, Anleger haben diese Woche alle Aktien verkauft, die irgendwie mit den schwelenden Krisenherden in Verbindung gebracht werden können. Ich habe Ihnen im heutigen Kapitel 02 diejenigen Unternehmen der verschiedenen DAX-Familien aufgezeigt, die von dieser Verkaufswelle betroffen sind.

Das hat die Stimmung in den Keller gedrückt, es herrscht Panik und der Pessimismus unter Anlegern war lange nicht mehr so groß. Im Kapitel 03 können Sie meiner Stimmungsanalyse entnehmen, was diese Stimmungslage für die kommenden Wochen bedeutet.

Die Kurse fallen und das ist in der Regel der Zeitpunkt, sich eine Wunschliste von Unternehmen zu erstellen, die man schon immer mal gerne ins Portfolio geholt hat. Ich habe heute eine Reihe von Unternehmen in Kapitel 04 aufgezeigt, die meiner Ansicht nach völlig ausgebombt und viel zu günstig bewertet sind.

Wie immer gibt es eine Reihe von wichtigen Updates zu unseren offenen Positionen in Kapitel 05 sowie eine tabellarische Übersicht über den aktuellen Stand unseres Portfolios in Kapitel 06.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und
Herausgeber des
Heibel-Ticker

02. So tickt die Börse: Verantwortliche Branchen für den Ausverkauf

So, jetzt geht's rund: Mit zur Stunde (13:30 Uhr) -3% im Wochenvergleich kehrt so langsam Panik unter den Anlegern ein. Es geht so ziemlich alles schief, was schief gehen kann: Der Kompromiss zwischen den USA und Mexiko (USMCA), der solange ein neuer NAFTA-Vertrag ausgehandelt werden sollte in Kraft war, wurde von Präsident Trump stülpch per Tweet außer Kraft gesetzt. Ein Strafzoll von 5% auf alles aus Mexiko tritt am 10. Juni in Kraft und erhöhe sich schrittweise, bis das Problem der illegalem Einwanderung gelöst sei.

Die EU-Wahlen waren ein Erfolg, behaupten nun alle Parteien, denn die überraschend hohe Wahlbeteiligung habe gezeigt, dass EU-Bürger mehr EU möchten. Das ist meiner Meinung nach richtig, doch dabei übersehen die großen Parteien, dass die Bürger durch ihre Kreuze gesagt haben, dass sie ein ANDERES vereintes Europa wollen als durch die Volksparteien in den vergangenen Jahren erschaffen. Es ist genau das Wahlergebnis, das die Einschätzung, die ich Ihnen seit Jahren vorbete, widerspiegelt: Europa: Ja, nur nicht so!

Nun soll Europa einen Kommissionspräsidenten erhalten, der aus dem Lager der unterlegenen Parteien stammt: Manfred Weber (CDU/CSU -18% der Sitze) oder Frans Timmermans (SPD -23% der Sitze)? Die europäischen Christdemokraten (EVP) sind zwar noch immer die größte Partei Europas, gefolgt von den Sozialdemokraten (S&D), doch genau wie bei der letzten Bundestagswahl hat die Regierungskoalition um Jean-Claude Juncker bei der EU-Wahl einen heftigen Denkwort erhalten. In Deutschland haben wir daraus ein "Weiter so" gemacht, ich fürchte, ähnliches droht uns nun auch auf EU-Ebene.

Der französische Präsident Macron macht sich derweil für die dänische liberale Margrethe Vestager stark, die bislang die Wettbewerbskommission geführt hat. Doch Angela Merkel will davon nichts hören.

Das europäische Volk hat bei der Postenbesetzung nicht viel zu sagen. Es handelt sich um hohe Politik! Denn in relativ kurzen Abständen müssen eine ganze Reihe weiterer Posten auf EU-Ebene besetzt werden und da gibt es nationale Befindlichkeiten, die berücksichtigt werden, sowie Machtverhältnisse der Parteien und, als sei das noch nicht genug, es spielen auch die Geschlechter eine wesentliche Rolle.

Nicht nur Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker sucht einen Nachfolger, auch Ratspräsident Donald Tusk (Polen), Parlamentspräsident Antonio Tajani (Italien), die EU-Außenbeauftragte Federica Mogherini (Italien) und natürlich der EZB-Präsident Mario Dragée (Italien).

Apropos Italien ... oder wie komme ich gerade jetzt auf Italien? Für Italien läuft heute die Galgenfrist ab, ein schlüssiges Konzept zur Reduzierung der Schuldenkrise in Italien vorzulegen. Sie erinnern sich? Italien, die drittgrößte Volkswirtschaft Europas, möchte das Rentenalter erhöhen und eine Reihe weiterer Maßnahmen umsetzen, um dem Volk ein wenig unter die Arme zu greifen. Finanzieren lässt sich das Ganze nicht mehr, das Land Italien ist zu hoch verschuldet und der Bankensektor liegt am Boden. Schuld an der ganzen Misere sei aber die EU, so haben wir es immer gehört. Nun höre ich, dass es kein solches Konzept geben werde, stattdessen mache man das niedrige Zinsniveau und die weltweiten Handelsstreitigkeiten für die steigende Verschuldung verantwortlich.

Darüber, dass Theresa May nächste Woche gehen wird und vermutlich ein Brexit-Befürworter (Boris Johnson?) ihren Job erbt, haben wir letzte Woche schon gesprochen. Auch darüber, dass China nicht mit Zöllen auf Trumps Strafzölle reagieren kann, sondern sich vielleicht sogar zu einem Exportverbot von Seltenen Erden entscheiden könnte. In einer ersten Reaktion befürchten Anleger, dass die gesamte Technologiebranche ohne Seltene Erden zum Stillstand kommen könnte. Inzwischen wendet man sich möglichen Alternativen zu: Viele "Seltene Erden" können ersetzt werden, zudem verfüge Russland über Überkapazitäten bei der Förderung Seltener Erden und einen Teil der Nachfrage können die USA zu Hause fördern, dauert halt nur ein bisschen.

Bevor ich jetzt noch alle anderen Krisenherde aufliste, gehen wir die einzelnen Themen lieber mal als Anleger durch und schauen, welche Aktien derzeit gemieden bzw. ausverkauft werden.

Handelsstreit

Donald Trump ist unberechenbar, das hat sich erst heute wieder gezeigt, als er Mexiko mit 5% Strafzoll "auf alles" belegte. Wer also glaubt, unsere Autoindustrie sei vom Haken, der irrt. Exportunternehmen sind in dieser Zeit stark gefährdet.

Diese Woche hat der Automobilsektor mit -3,4% kräftig Federn gelassen. Allen voran Anhängerhersteller SAF Holland (-10,8%), aber auch Osram Licht (-6,6%), Kofferraumbauer Stabiles (-5,8%) und Sixt (-4,9%). Gerade Sixt finde ich für unsere mobile Zukunft gut aufgestellt, da das Unternehmen flexibel ist und ohnehin schon eine mobile Zukunft ohne den Eigenbesitz eines Autos propagiert.

Maschinenbauer Dürr (-5%), Hella Licht (-4,6%) und Ingenieurbüro Bertrand (-4,4%) haben ebenfalls Federn gelassen, bis hin zu den Branchengrößen VW -3,7%), Daimler (-3,3%) und BMW (-3%), aber auch die großen Zulieferer Infineon (-2,9%) und Conti (-2,8%).

Daimler und BMW haben aufgrund des NAFTA-Abkommens gigantische Produktionsstätten in Mexiko gebaut, aus denen dann Süd- und Nordamerika beliefert werden sollten. Trump ist sauer, dass diese Autos nicht in den USA gebaut werden, da können BMW und Daimler noch so laut beteuern, dass die mexikanischen Autos doch nur nach Südamerika geliefert würden. Die Fabriken werden in Mexiko gebaut, weil es das NAFTA-Abkommen gab, das Präsident Trump verteufelt.

Die deutsche Industrie ist maßgeblich für unseren Titel als Exportweltmeister verantwortlich, entsprechend haben diese Titel diese Woche ebenfalls stark verloren (-3,2%): Aixtron -11,2%, Siemens, Indus Holding, Heidelberger Druck, König & Bauer Druckmaschinen, Krone Getränkemaschinen, Pfeiffer Vacuum, Rheinmetall, Gerresheimer und WashTec haben sämtlich diese Woche jeweils zwischen -3%

und -5% verloren.

Der Handelsstreit belastet die Wachstumsaussichten. Und ein rückläufiges Wachstum mindert die Nachfrage nach Rohstoffen, entsprechend sind die Rohstoffpreise rückläufig und Rohstoffaktien fallen im Schnitt um -3,5%: ThyssenKrupp -4,9%, K+S -2,9%, Aurubis -3,9%, Salzgitter -3,7%, Klöckner, -5,8% und SGL Carbon -7%.

Einzelhandel

Die Einzelhandelsumsätze im Monat Mai sind überraschend um -2% zurückgegangen, erwartet wurde ein Anstieg um 0,4%. Der Konsument kauft nicht mehr. Diese Entwicklung hatte sich bereits Anfang der Woche angedeutet, als das GfK Konsumklima mit 10,1 schon deutlich hinter der Erwartung zurück blieb. Außerdem ist die Arbeitslosenquote zum ersten mal seit fünf Jahren! wieder angestiegen, von 4,9% auf 5,0%. Weniger Beschäftigung bedeutet ebenfalls weniger Konsumnachfrage.

So bot auch der Einzelhandel Investoren keinen Schutz, die Branche fiel im Schnitt um -2,2%. Darunter Zalando mit -4,9%, Puma -5,7% und Hugo Boss -6%. Mein Favorit Zooplus gab sogar 7,2% ab. Cewe Photobuch -3,1%, Takkt Büroartikel -3,2% und Ceconomy -2,5%. Selbst Highflyer Adidas gab -1,9% ab.

Negatives Zinsniveau

Die US-Rendite der 10 Jahre laufenden Staatspapiere hatte mit dem Überschreiten der 3%-Hürde im vergangenen Sommer noch einen Ausverkauf ausgelöst. Ich hatte damals schon darauf hingewiesen, dass der Zins als nächstes durchaus nochmals fallen könnte und heute steht die Rendite bei nur noch 2,22%.

Angst dominiert das Anlegerdenken: Die Flucht in vermeintlich sichere Anlageorte wie Anleihen führt dazu, dass die Rendite nach unten gedrückt wird. So ist auch nachvollziehbar, dass die US-Amerikaner laut lachen, wenn jemand droht, dass die Chinesen ihre Trillionen an US-Staatsanleihen auf den Markt werfen könnten. "Nur zu!" ist da zu hören, das Angebot würde

locker aufgesogen.

Die Flucht in Anleihen zeigt sich auch in der Erwartung über die künftige Zinsentwicklung: Derzeit hat die US-Notenbank den Leitzins auf 2,25-2,5% festgesetzt. Ursprünglich sprach Fed-Chef Jay Powell von zwei bis drei weiteren Zinsanhebungen, die er im laufenden Jahr durchführen wolle. Das war im vergangenen Oktober und löste den Chaos-Dezember aus. Inzwischen hat er diese Prognose zurückgenommen.

Doch am Markt sieht man inzwischen sogar Zinssenkungen aufgrund der angespannten konjunkturellen Situation. Fast die Hälfte aller Volkswirte erwartet bereits in diesem Sommer eine erste Zinssenkung, bis Dezember gehen die meisten sogar von zwei Zinssenkungen aus. Das kann nur bedeuten, dass diese Volkswirte keine schnelle Lösung im Handelsstreit zwischen den USA und China erwarten.

Der Zins für 3 Monate laufende Kredite ist höher als für 10 Jahre laufende Kredite. Die Zinskurve ist also wieder invertiert und Analysten fürchten eine Rezession, da dies in der Vergangenheit stets auf eine invertierte Zinskurve folgte.

Im ersten Schritt werden bei niedrigem Zinsniveau und invertierter Zinskurve die Banken verkauft, der Finanzsektor gab diese Woche -2,6% ab: Deutsche Bank -4,6%, Commerzbank -6,6%, Aareal Bank -2,6%. Aber auch Finanzinstitute wie Grenke IT-Leasing -4,2% und Versicherungen wie Allianz -1,7%, Münchener Rück -1,3%, Hannover Rück -1% und Talanx -0,9%. Den Vogel schießt heute natürlich wieder mal die Wirecard ab, -10,4%.

Heute hat das Handelsblatt berichtet, dass Anlagebetrüger aus Wien und Sofia unter Nutzung der Wirecard-Angebote betrügerische Geschäfte abgewickelt haben, die Staatsanwaltschaft ermittle. Es ist wieder der alte Vorwurf, dass das vollautomatische Netzwerk von Wirecard solche windigen Geschäfte eben nicht aufdeckt und daher bevorzugtes Netzwerk von Betrügern ist, was aber nicht gleichbedeutend damit ist, dass die Wirecard betrügerische. Man kann der Wirecard vorwerfen, noch nicht genug gegen solche Machenschaften zu unternehmen, doch die Machenschaften selbst sind nicht der Wirecard anzulasten.

Gesundheitssystem

In den USA laufen sich die Präsidentschaftskandidaten warm und testen ihre Themen. Bernie Sanders strapaziert schon wieder strukturelle Probleme des US-Gesundheitssystem, das zu teuer für den Durchschnittsbürger sei. Auch Elizabeth Warren stößt in das gleiche Horn. Derzeit führt jedoch Joe Biden die Umfragen an, er gilt als deutlich moderater eingestellt gegenüber dem etablierten Gesundheitssystem. Dennoch gehen schon mal sämtliche Aktien des Gesundheitssektors vorsichtshalber in die Knie, bevor tatsächliche Argumente bekannt werden. Wenn aber in den USA im Gesundheitssektor weniger zu verdienen ist, dann hat das auch Auswirkung auf deutsche Gesundheitstitel, die einen Großteil ihres Gewinns in dem attraktiven US-Markt erzielen.

So hat der Gesundheitssektor der DAX-Familie diese Woche -3,3% abgegeben: Biotech-Unternehmen wie Morphosys -7,9%, Evotec -7,4%, Medizintechnik Drägerwerk -3,6%, Carl Zeiss Meditec -5,6% und FMC -3,4%. Fresenius -4,5% und Siemens Healthineers -3,6%, Merck -4,4%.

Klimaschutz

Die Grünen sind die größten Gewinner der Europawahl. Greta Thunberg hat das Thema Klimaschutz als oberste Priorität der Jugend platziert und entsprechende Probleme zeigen sich nun bei Unternehmen, die in der Wahrnehmung der Anleger nicht gerade "grün" sind. Allen voran natürlich die Plastik-Produzenten der Chemiebranche, die diese Woche durchschnittlich -3,4% abgegeben haben: BASF -3,6%, BASF -2,2%, Eevonik -7,3% und Linde -3,6%. Covestro -4,6%, Brenntag -4,5% und Lanxess -5,5%.

Wir haben derzeit für zwei Wochen den Hund meiner Mutter zur Pflege, weil meine Mutter reisen möchte :-). Wir haben, umweltbewusst wie wir gerne sein möchten, Tüten für den Hundekot geholt, die biologisch abbaubar sind. Die Tüten waren sauteuer, aber das ist einem die

Umwelt wert, oder? Nun, wir haben ein wenig gegoogelt und mussten eine Reihe von Berichten finden, die solche Hundekotbeutel als höchst bedenklich bewerten: der einzig wirkliche Umweltschutz sei durch Beutel aus Recycling-Kunststoff möglich, das biologisch abbaubare Plastik benötige noch immer viel zu lange, um abgebaut zu werden. Also alles nur ein Marketinggag?

Brexit

Nun, die Gefahr eines harten Brexits steigt von Tag zu Tag und entsprechend werden die Konjunkturerwartungen gedämpft. Der Brexit hat einen ähnlichen Effekt wie der Handelsstreit, die betroffenen Unternehmen sind weitgehend die gleichen. Letzte Woche habe ich ein einzelnes Unternehmen als besonders Brexit-gefährdet vorgestellt.

Huawei

Neben den Handelsstreit ist Huawei ein besonderer Fall, weil das Setzen von Huawei auf eine Schwarze Liste durch Präsident Trump ein Instrument ist, das bislang noch nicht so plump angewendet wurde.

Seltene Erden (siehe oben) und Huawei lasten auf dem gesamten Technologiesektor, egal wie stark einzelne Unternehmen mit China vernetzt sind oder wie groß die Abhängigkeit von Seltenen Erden sein mag. Natürlich ist in diesem Zusammenhang nun Apple der große, weiße Elefant im Raum: Apple produziert in China als auch in den USA, Apple verkauft sowohl in China als auch in den USA. Wer bestraft wen, wenn Apple in den Handelsstreit gezogen wird?

Doch allein dieser weiße Elefant sorgt dafür, dass auch Technologietitel, insbesondere die Halbleiterindustrie in Deutschland unter Druck sind. Durchschnittlich hat der Technologiesektor in der abgelaufenen Woche -3,1% verloren. Darunter Cloud-Unternehmen Bechtle -7,8%, Cancom -6,5%, Software AG -5,6% und SAP -2,6%. Aber auch Silizium-Verarbeiter Siltronic -7% und Logistik-IT Delivery Hero -5,1% bis hin zu Glasfaserverleger Adva -5,1%.

Fazit

US-Präsident Donald Trump ist unberechenbar. CEO von Agco (Mutter von Fendt Traktoren) Martin Richenhagen hat in einem Interview gesagt, dass er Trump für nicht sehr intelligent halte. Richenhagen gehörte zum erweiterten Beraterkreis von Trump, als Außenminister Rex Tillerson aktiv war. Trump feuerte Tillerson, ich hatte diese Aktion damals als ziemlich schlecht gebrandmarkt, weil ich Tillerson für recht gut hielt (ehemaliger Exxon-CEO). Richenhagen ist ein Freund von Tillerson und in Folge seiner Entlassung legte er auch sein Beratungsmandat nieder.

Im Interview sagte er süffisant, in der Politik gebe es genau wie in der Wirtschaft mal bessere und mal schlechtere Führungskräfte. Trump gehöre zu den schlechten, denn seine ziemlich platte Masche, Themen populistisch in der Öffentlichkeit zu platzieren, sei keine Strategie sondern Spiegelbild seiner beschränkten Auffassungsgabe. Auch in kleinen Gesprächsrunden hinter verschlossenen Türen könne er nicht zuhören und verbreite immer nur dieselben populistischen Plattitüden.

So hat sich heute die Stimmung gegenüber Donald Trump nochmals verschärft. Insbesondere seine Mexiko-Aktion stößt nun auch bei einigen, die ihn bislang unterstützt haben, auf Unverständnis. Mexiko mit einem Strafzoll zu belegen, weil das Land nichts gegen illegale Einwanderer unternimmt, sei eine unzulässige Verknüpfung politischer mit wirtschaftlichen Probleme.

Schauen wir nun einmal, wie sich die wichtigsten Indizes diese Woche geschlagen haben:

Wochenperformance der wichtigsten Indizes

INDIZES	30.5.19	Woche Δ	Σ '19 Δ
Dow Jones	24.967	-2,3%	8,3%
DAX	11.727	-2,4%	11,1%
Nikkei	20.601	-2,4%	2,9%
Shanghai A	3.036	1,6%	16,3%
Euro/US-Dollar	1,11	-0,5%	-2,6%
Euro/Yen	121,13	-1,1%	-4,0%
10-Jahres-US-Anleihe	2,18%	-0,15	-0,56
Umlaufrendite Dt	-0,25%	-0,08	-0,35
Feinunze Gold	\$1.301	1,3%	1,6%
Fass Brent Öl	\$64,64	-5,0%	23,8%
Kupfer	5.822	-1,6%	-3,2%
Baltic Dry Shipping	1.097	2,7%	-13,7%
Bitcoin	8.280	5,5%	111,1%

Schauen wir nun mal, wie sich die Stimmung vor dem Hintergrund dieses Ausverkaufs entwickelt hat.

03. Sentiment: Endlich Panik

Jetzt haben wir Panik unter den Anlegern. Es wird verkauft, was nicht festgenagelt ist. Mit 61% (+28%) haben nun die meisten Anleger eingesehen, dass der DAX einen Abwärtsimpuls erlebt, nur noch 28% (-20%) betrachten die aktuelle Entwicklung als Seitwärtsbewegung. Es ist wohl eine Frage der zeitlichen Perspektive, ob man für den Ausverkauf dieser Woche noch eine übergeordnete Seitwärtsbewegung erkennt. Unser Sentimentindikator ist auf -5,9% gefallen, das tiefste Niveau seit dem Chaos-Dezember.

Mit 28% (+10%) der Anleger wurde fast jeder Dritte von diesem Ausverkauf, oder zumindest von der Intensität des Ausverkaufs, auf dem falschen Fuß erwischt. Weitere 34% (-3%) sehen ihre Erwartungen der Vorwoche als kaum erfüllt. Hingegen geben nur noch 29% (-9%) an, die DAX-Entwicklung so zum größten Teil erwartet zu haben und weitere 9% (+2%) wollen sogar darauf spekulieren. Damit ist

auch die Verunsicherung unter unseren Umfrageteilnehmern so groß wie zuletzt im Chaos-Dezember.

In drei Monaten wird der DAX weiter seitwärts laufen, sagen unverändert 39% unserer Umfrageteilnehmer. Inzwischen fürchten jedoch 31% (+2%) einen anhaltenden Abwärtsimpuls und 15\$ (+4%) erwarten den Boden der Korrektur erst in drei Monaten. An steigende Kurse glauben nur noch 13% (-4%). Seit zwei Jahren war der Zukunftspessimismus nicht mehr so groß. Damals war Trump unter Dauerbeschuss der Medien, die Medien überzeugten die Leser davon, dass die Welt unter Trump dem Untergang geweiht sei. Die jüngsten Aktionen Trumps im Rahmen der Verhandlungen mit China sowie Mexiko führen sicherlich dazu, dass diese Ängste wieder auf den Titelseiten stehen.

So haben die jüngsten Aktionen eine Reihe von Anlegern davon überzeugt, ihre Positionen doch noch zu verkleinern, obwohl die Aktienindizes schon kräftig Federn gelassen haben: 27% (+6%) der Anleger wollen in den kommenden zwei Wochen Aktien verkaufen, nur noch 17% (-1%) wollen Aktien zukaufen. Derzeit noch unentschieden über ihre nächsten Aktionen sind 56% (-5%) der Anleger.

Wenngleich die Stimmung in dieser Woche am Boden ist, so kam das Ganze doch so überraschend, dass unser 5-Wochendurchschnitt noch deutlich im neutralen Bereich notiert. In der Vergangenheit hat insbesondere der 5-Wochendurchschnitt in Tiefpunkten ein gutes Kaufsignal erzeugt, wohingegen der stärker schwankende wöchentliche Stimmungsindikator auch durchaus über mehrere Wochen am Boden bleiben kann.

Privatanleger, die sich über die Euwax absichern, haben in den vergangenen Tagen auf steigende Kurse spekuliert. Das Euwax-Sentiment ist über 7 gesprungen und zeigt damit eine ziemlich bullische Positionierung der Privatanleger an. Das ist vor dem Hintergrund der aktuell eskalierenden Verhandlungen gefährlich.

Institutionelle Anleger hingegen, die sich über die Eurex absichern, haben in den vergangenen Tagen starke Absicherungsgeschäfte getätigt, sich also mit Puts eingedeckt. Das Put/-

Call-Verhältnis ist auf 2,5 gesprungen und damit auf dem höchsten Niveau seit 12 Monaten.

Auch die US-Anleger haben sich abgesichert, das Put/Call-Verhältnis der CBOE ist ebenfalls auf ein hohes Niveau angesprungen. Und so haben US-Fondsmanager ihre Investitionsquote deutlich zurückgefahren, diese Woche ging die Investitionsquote um 10% auf nur noch 60% zurück.

US-Privatanleger bekommen nun ebenfalls Zukunftsangst, das Bulle/Bär-Verhältnis ist auf -15% eingebrochen, der mit Abstand niedrigste Wert seit dem Chaos-Dezember.

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 steht mit 27% auf Angst und nah an Panik.

Interpretation

In den vergangenen Wochen wurden Anleger von Quartalszahlen der Unternehmen bei Laune gehalten. Die Berichtssaison ist nun zu Ende und es hat den Anschein, dass Anleger erst jetzt die jüngsten Entwicklungen der Politik bewerten. Und da ist viel schief gegangen, angefangen beim Handelsstreit mit China, nun auch mit Mexiko, über eine Flut von Börsengängen bis hin zur EU-Wahl. Der Glaube schwindet, dass die Konjunktur mit all diesen Problemen fertig werden kann, ohne sich abzuschwächen.

Rezessionsangst ist ebenfalls wieder aufkommen und so werden die Portfolios geräumt, um vielleicht einen halbwegs ruhigen Sommer erleben zu können.

Die Stimmung ist auf dem Nullpunkt, schlimmer geht's kaum noch. Doch die Stimmung kann über einen längeren Zeitpunkt auf dem Nullpunkt bleiben.

Immerhin spricht vieles dafür, dass wir auf dem aktuellen Kursniveau beim DAX knapp unter 11.800 Punkten erst einmal einen zwischenzeitlichen Tiefpunkt sehen, denn es gibt kaum noch Anleger, die zu long positioniert sind. Einmal abgesehen vom Euwax-Sentiment, das Privatanlegern eine zu bullische Positionierung

attestiert, sind sämtliche Stimmungsindikatoren bereits so stark negativ, dass kaum noch wirrer Verkaufsdruck aufkommen kann.

Somit ist aus Sentiment-Sicht nun bereits ein Niveau erreicht, das für Käufe geeignet ist. Es wäre überheblich, alles auf eine Karte zu setzen, aber erste Long-Positionen können auf dem erreichten Niveau bereits eingegangen werden.

04. Ausblick: Meine Kaufkandidaten für den Ausverkauf

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.

- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen biete ich an, die unterwöchigen Updates direkt per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

05. Chapter4

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

06. Chapter5

07. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

08. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

***** WERBUNG *****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

***** ENDE WERBUNG *****

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
www.heibel-ticker.de

<mailto:info@heibel-ticker.de>

09. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

10. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.